

KRANK DURCH MILCH

DIE LÖSUNG: PASTEURISIERUNG

DAS LEBENSWERK VON NATHAN STRAUS

von Lina Gutherz-Straus

Überarbeitet und erweitert

IN ANDENKEN AN DAS 25. JUBILÄUM DES PROJEKTS

New York
E.P. Dutton & Company
Publishers
MCMXVII

HEIDELBERG UND SANDHAUSEN

Als Herr Straus herausfand, dass die Qualität der Milch dort noch mangelhafter war als hierzulande, widmete er sich ganz der Aufgabe, das Vorurteil zu widerlegen und Säuglinge sozial schwacher Eltern vor Erkrankungen zu bewahren. Er ließ 1907 eine Pasteurierungsanlage für Milch im deutschen Heidelberg installieren und unterhielt sie ein Jahr lang, während dessen er pasteurisierte Milch an das Kinderkrankenhaus der dortigen Universität und an mehrere wohltätige Organisationen ausliefern ließ.

In Sandhausen, einem Dorf mit 4.000 Einwohnern im Bezirk Heidelberg, ermittelte Nathan Straus eine jährliche Kindersterblichkeit von 46 %. Er ließ am 01. Februar 1908 dort eine Pasteurierungsanlage einrichten und um seine Theorie zu überprüfen, versorgte er alle Sandhausener Kinder unter zwei Jahren mit kostenloser pasteurisierter Milch – in dem er auf die

Foto: ANSICHT DER SANDHAUSENER MILCHKÜCHE

selbe Milchquelle zurückgriff, nur ließ er die Rohmilch pasteurisieren. Das Ergebnis war, dass die Sterblichkeitsrate bei Kindern unter zwei Jahren, die fünf Jahre zuvor durchschnittlich 46 Prozent betragen hatte, unter weniger als 20 Prozent gesunken war. Vor der Einführung der pasteurisierten Milch gab es gewöhnlich im Juli 6 bis 7 Todesfälle. Im August 1910 erhielt Herr Straus ein Telegramm:

Sandhausen, den 5. August 1910

Wir sind sehr erfreut, Ihnen mitteilen zu können, dass im Juli dieses Jahres nicht ein Todesfall bei Kleinkindern unter zwei Jahren zu verzeichnen ist, was dem großen Erfolg der von ihnen gestifteten Milchküche zu verdanken ist.

HAMBRECHT, Bürgermeister

Als Herr Straus einige Zeit später Sandhausen erneut besuchte, hatten sich 250 Mütter mit ihren Kindern um ihn versammelt, um den Beweis zu erbringen, welche Vorteile die Pasteurisierung der

Milch doch hatte. Und als eine Dankesrede dargebracht werden sollte, hoben die Mütter zur Bekräftigung ihre Kleinkinder in die Höhe.

...dass Pasteurisierungsanlagen für Milch eine geeignete und nützliche Einrichtung in einer städtischen Gemeinde darstellen. Eine aufgeklärte, am Menschen orientierte Politik hat verfügt, dass Kleinkinder vor vermeidbaren Erkrankungen und Tod bewahrt werden sollten.

Das hat man auch in New York erkannt, dass dies ein geeignetes Unterfangen im Sinne der Humanität ist, dem sich die Kirche annehmen sollte. Die Morningside Presbyterian Church geht nun mit gutem Beispiel voran und errichtet eine Pasteurisierungsanlage mit Milchlager, die pro Tag 125 Kleinkinder versorgen kann.

Im Jahr 1908 hat die Countess of Aberdeen, Gattin des Viceroy von Irland, aus meiner Hand eine Pasteurisierungsanlage übernommen, die seitdem von der Women's National Health Association in Dublin, eine Vereinigung, die sich um weibliche Gesundheitsfürsorge kümmert, betrieben wird, mit dem Ergebnis, dass die Kindersterblichkeitsrate durch den Konsum dieser Milch gesenkt wurde: Nur 55 von tausend Kindern. Zuvor war die Sterblichkeitsrate unter den Kleinkindern in Dublin dreimal so hoch.

KLEINKINDER IN BADEN VOR DEM TOD GERETTET

Der Frauenverein für Kinderpflege des Großherzogtums Baden erhielt eine ähnliche Anlage, die unter der Schirmherrschaft Ihrer königlichen Hoheit, der verwitweten Großherzogin Luise von Baden, betrieben wurde. Der offizielle Bericht über dieses Unternehmen im Jahr 1900 zeigt, dass die Kindersterblichkeitsrate in der gesamten Stadt Karlsruhe 17 Prozent betrug, während sie bei Kindern, die mit pasteurisierter Milch ernährt wurden, nur bei 6,3 Prozent lag. Im Bericht steht:

Der bemerkenswerte Erfolg, der mit der Verabreichung von pasteurisierter Milch erzielt wurde, ist noch höher zu schätzen, denn diese Kinder waren zuvor mehrheitlich krank oder nach langer Krankheit ausgezehrt, bevor sie zu uns gebracht wurden.

In Sandhausen (Bezirk Heidelberg) war die Vorführung der Pasteurisierungsanlage abgeschlossen. Ich versorgte die dortigen Kleinkinder im Februar 1908 mit pasteurisierter Milch. Sofort verringerte sich die Kindersterblichkeitsrate. Die durchschnittlich in der vorangegangenen fünf Jahren bei 46 Prozent. Die Sterblichkeitsrate sank auf weniger als 20 Prozent und nur, weil Rohmilch durch pasteurisierte Milch ersetzt wurde. Das Projekt wurde noch erweitert, sodass alle Sandhausener Kleinkinder unter zwei Jahren pasteurisierte Milch erhielten; so konnten letztes Jahr zwei Monate ohne überhaupt einen einzigen Todesfall verzeichnet werden, was außerordentlich befriedigend war.

DIE ARBEIT ZWEIER EDLER FRAUEN

Durch die begeisterte Ermutigung zweier edler Frauen, die verwitwete Großherzogin und die Countess of Aberdeen, wurde ich befähigt, zum Abschluss des Projekts, weitere Vorführungen der Pasteurisierungsanlage in Deutschland und in Irland vorzunehmen. Die praktische Erfahrung mit der Pasteurisierung, die ich in den von mir gerade aufgeführten Fällen machen konnte, bestätigt die Ergebnisse der Arbeit in Amerika und erlaubt es mir, diese Zusammenkunft hier zu ersuchen, sie möge die Errichtung von Pasteurisierungsanlagen für Milch fördern.

Mit der starken Zunahme der Bevölkerung und der Industrialisierung in Deutschland und anderen aufstrebenden Nationen haben sich die Bedingungen geändert, sodass diese Notwendigkeit in den Vordergrund gerückt ist. Früher hatten die Kühe noch den Vorteil, ihr Leben in der frischen Luft,

auf Weiden zu verbringen, heute werden sie mehr und mehr in Ställe gesperrt, was ihre Anfälligkeit für Tuberkulose erhöht. Niemand zweifelt mehr an der Gefährlichkeit von Rohmilch, die von an Tuberkulose erkrankten Kühen stammt, noch kann es irgendeinen Grund geben, warum man die Sicherheit, die pasteurisierte Milch bietet, ablehnen sollte. Außerdem gibt es andere Krankheiten...

Verwitwete Großherzogin: [https://de.wikipedia.org/wiki/Luise_von_Preußen_\(1838-1923\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Luise_von_Preußen_(1838-1923))
Countess of Aberdeen - https://de.wikipedia.org/wiki/Ishbel_Maria_Hamilton-Gordon